

Achtung, Sperrfrist: Heute, Donnerstag, 1. März 2018, 16.15 Uhr! Es gilt das gesprochene Wort!

Ansprache

von Vizepräsidenten Christoph Pistorius

für die Evangelische Kirche im Rheinland,
die Evangelische Kirche von Westfalen
und die Lippische Landeskirche

anlässlich der Demonstration der
Allianz für den freien Sonntag
am Donnerstag, 1. März 2018, vor dem Landtag NRW in Düsseldorf

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
liebe Schwestern und Brüder,
sehr geehrte Damen und Herren,

die Landesregierung möchte im sogenannten Entfesselungspaket I mehr verkaufsoffene Sonntage in NRW ermöglichen.

Als Christ und als leitender Geistlicher der Evangelischen Kirche im Rheinland möchte ich Ihnen sagen, warum ich diese Erweiterung der Ladenöffnungszeiten an Sonntagen ablehne:

Wie sehen mein Sonntag und meine Arbeitswoche aus?

Ich begründe dies zunächst einmal sehr persönlich und weiß, dass dies auch für viele Menschen so gilt: Ich bin unter der Woche dienstlich viel unterwegs – im gesamten Gebiet der Evangelischen Kirche im Rheinland zwischen Emmerich und Saarbrücken und oft darüber hinaus. Oft komme ich erst am späten Abend zurück nach Hause.

Außerdem verbringe ich viel Zeit an meinem Schreibtisch und in Sitzungen. Meine Arbeit kostet mich viel Kraft und gleichzeitig macht sie mir große Freude.

Meine Frau arbeitet unter der Woche in Trier. Und kommt immer zum Wochenende ins Rheinland:

Der Sonntag ist oft der einzige Tag der Woche, an dem ich Zeit mit meiner Frau gemeinsam gestalten kann. An vielen Sonntagen kommen unsere erwachsenen Töchter mit ihren Familien oder Freunde zu Besuch. Wir reden miteinander ohne Zeitdruck und Tagesordnung.

Der Sonntag ist mir heilig, weil er frei ist, weil er mich wohltuend erfahren lässt, dass es im Leben noch mehr als Arbeit gibt, und weil er mir den Raum gibt, mit anderen Christinnen und Christen Gottesdienst zu feiern. Ich brauche diese Zeit der Arbeitsruhe zum Durchatmen.

Seite 2

Der Sonntag – ein jüdisch-christliches Kulturgut – wertvoll für alle Menschen

Als Christinnen und Christen sind wir der Überzeugung, dass wir diesen freien Tag dem jüdisch-christlichen Glauben verdanken.

Wir verdanken diese Idee, dass der Mensch seine Arbeit nach sechs Tagen unterbricht, um einen Tag zu ruhen, ursprünglich dem jüdischen Glauben.

Und die Christen haben diesen Ruhetag vom jüdischen Glauben geerbt. Für Christen wurde aus dem jüdischen Sabbat der Sonntag.

Sechs Tage Arbeit und ein Tag Ruhe – diese Einteilung der Woche ist Bestandteil einer jüdisch-christlichen Kultur.

Es ist eine Kultur, die unser Zusammenleben über Jahrtausende geprägt hat und daher auch Eingang gefunden hat in unsere Verfassung, das Grundgesetz.

Der Sonntag ist ein Kulturgut unserer Gesellschaft, an dem ich festhalten möchte, weil ich es für wertvoll halte: für jede Frau und jeden Mann, für Schülerinnen und Schüler, für jeden Menschen. Ob er oder sie sich auf diese Wurzeln beruft oder nicht.

Und deshalb halte ich es für falsch,

wenn durch erweiterte Ladenöffnungszeiten noch mehr Menschen am Sonntag im Einzelhandel arbeiten müssen. Noch mehr, als das sowieso schon müssen.

Ich bin der Leiter der Abteilung Personal in unserer Kirche. Mir ist es wichtig, dass jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter in unserer Kirche Zeit hat und sich die Zeit nimmt: zur Erholung, zur Muße, zur Ruhe, zum Nachsinnen über den Alltag und das Leben.

Ich halte es auch für falsch,

wenn wir Menschen noch mehr darauf reduziert werden sollen, Konsumenten und Einkäuferinnen und Shoppende zu werden.

Der Mensch ist mehr als Kunde und Konsument.

Und deshalb ist mir der Sonntag – als Unterbrechung der Arbeitspflicht und der Konsumentenpflicht – wichtig. Ich möchte, dass der Sonntag geschützt bleibt.

Sonn- und Feiertagsschutz ist keine Last, von der ich befreit oder unsere Gesellschaft entfesselt werden muss.

Der Sonntag ist mir – in kirchlicher Sprache: heilig.

„Für den Schutz des Sonntags – um der Menschen willen“

Als Vizepräsident der Evangelischen Kirche im Rheinland unterstütze ich den Aufruf der Allianz für den freien Sonntag mit ganzem Herzen und tue dies auch stellvertretend für die Evangelische Kirche von Westfalen und die Lippische Landeskirche.

Ich danke Ihnen, die Sie heute zur Übergabe des Aufrufs an die Landesregierung gekommen sind – und die Sie sich so stark machen für den Schutz des Sonntags in unserem Land.

Wir bitten die Regierung unseres Landes und fordern sie auf, dem sogenannten Entfesselungspaket in dieser Form nicht zuzustimmen und die Aushöhlung des Sonn- und Feiertagsschutzes nicht noch weiter voranzutreiben.